

gelassen wurde, um jedesmal in entsprechender Weise ausgefüllt zu werden (vgl. Holzmann, Einl. 286). Der Brief, welchen sich die Colosser nach Col. 4, 16 aus Laodicea verschaffen sollten, wird von Rancken (so z. B. Lightfoot, Colossians 281; Raulen, Einl. n. 565; Meyer-Schmidt, Krit.-exeg. Handb. über den Brief an die Epheser, Göttingen 1886, 17; Gobet, Einl. I, 284; dagegen u. A. Weiss, Einl. 264, und Henle [s. u.] 8 f.) als identisch mit unserm Epheserbriefe angesehen, von dem Tychicus, der Ueberbringer des Epheser- und Colosserbriefes (Eph. 6, 21. Col. 4, 7), ein zweites Exemplar in Laodicea abgab. Die ersten Leser unseres Briefes waren, wenigstens zumest, heidenschristlichen Ursprunges (s. 2, 11 f. 19; 3, 1; 4, 17). Neuere Nachrichten über den damaligen Zustand der Gemeinden im Westen Kleinasiens, über welchen Paulus durch Epaphras aus Colossä (Col. 4, 12) unterrichtet worden sein konnte, fehlen. Der Inhalt des Briefes findet seine volle Erklärung in der Hirtenpflege des Apostels. Er hat den Umstand, daß Tychicus und Onesimus im Begriffe standen, nach Kleinasien, speciell nach Colossä, zu reisen (Col. 4, 7 ff. Philem. B. 12), benützt, um anderen benachbarten Gemeinden einen Brief zu senden. In demselben will er seine Leser im Glauben und christlichen Leben stärken. Deshalb spricht er im ersten dogmatischen Theile 1, 3 bis 3, 21 nach einer längern Einleitung (1, 3 bis 3, 10), worin er Gott für die ihnen erwiesenen Wohlthaten dankt, von der Größe der den Lesern erwiesenen Wohlthaten und zeigt im zweiten praktischen Theile (4, 1 bis 6, 20), zu welcher Höhe der Heiligkeit sie sich als Glieder des Leibes Christi (4, 1—16) in ihrem Privat- (4, 17 bis 5, 20) und Familienleben (5, 21 bis 6, 9) und überhaupt im Kampfe gegen die Feinde des Heiles (6, 10 bis 20) erheben müssen. Im Schluß (6, 21—24) verweist er sie für persönliche Nachrichten an Tychicus. Die in neuerer Zeit von Usteri (Entwicklung des paulinischen Lehrbegriffes, Zürich 1824), de Wette, Holzmann, Weissäcker u. A. angegriffene Aechtheit des Briefes ist in der kirchlichen Uebersetzung stark genug bezeugt. Er ist schon benützt von den apostolischen Vätern (vgl. z. B. Ignat. Ad Polyc. c. 5. 6 mit Eph. 5, 25; 6, 13. 17; Polyc. Ad Phil. c. 1. 12 mit Eph. 2, 8 f.; 4, 26), von Justinus (vgl. Dial. 39. 87. 120 mit Eph. 4, 8 bezw. 1, 21) und Hermas (vgl. Mand. 3, 4 mit Eph. 4, 30) u. A., und die paulinische Abfassung wird ausdrücklich bezeugt durch Irenäus (Adv. haer. 5, 2, 3), das muratorische Fragment und die alten Uebersetzungen. Auch Marcion erkannte ihn als paulinisch an (s. Tertull. Adv. Marc. 5, 17), ebenso die Schule des Basilides und des Valentin (Philos. 7, 25. 26; 6, 34). Die Schwierigkeiten, welche der Brief der Erklärung bietet und die nur zum Theil in dem verwickeltesten Peribolbau und Stil begründet sind, haben schon Chrysostomus (In Eph. Argum.) und Hieronymus (Migne, PP. lat. XXVI, 441. 518) hervorgehoben.

Der rauhe Stil und die häufige Dunkelheit der Gedankenordnung weisen darauf hin, daß Paulus in Eile geschrieben hat. Die Angriffe gegen die Aechtheit des Briefes sind besonders aus seiner Aehnlichkeit mit dem Colosserbrief, den er nachgeahmt oder erweitert haben soll, hergenommen. Soweit diese Aehnlichkeit vorhanden ist, erklärt sie sich aus der Entstehung beider Briefe an fast demselben Tage und der natürlichen Berührung der in beiden behandelten Gegenstände. Im Epheserbriefe redet Paulus von der Größe der uns durch Christus erwiesenen Wohlthaten, im Colosserbrief von der Würde Christi. In letzterem polemisiert er, in ersterem nicht. Vielmehr kann man (mit Holzmann) sagen, daß in diesem Briefe Paulus das Recht der Heiden in der Kirche nicht erörtert, sondern schon behauptet und verherrlicht. Daß dies aber nicht für die Zeit des Paulus passen sollte, ist schon deshalb unrichtig, weil zur Zeit der Abfassung bereits 10 Jahre seit dem dieses Recht verkündenden Apostelconcil verfloßen und namentlich in der Gegend von Ephesus viele blühende heidenschristliche Gemeinden (vgl. z. B. Apg. 19, 1 ff.; 20, 28) entstanden waren (vgl. auch Henle 12 ff.). Aus einem Vergleich von Eph. 6, 21 mit Col. 4, 7 f. und Philem. B. 12 ergibt sich, daß diese drei Briefe um dieselbe Zeit und an demselben Orte geschrieben und die beiden ersten von Tychicus, der letztere von dessen Reisegefährten Onesimus überbracht worden sind. Da Paulus nach Philem. B. 22 seiner Befreiung aus der Gefangenschaft sicher ist, muß die Abfassung an das Ende der ersten römischen Gefangenschaft, also in's Jahr 68 nach Rom verlegt werden. Wenn Schenkel, Keuß, Meyer u. A. die Briefe in Cäsarea entstanden sein lassen, weil der dem Philemon entlaufene Onesimus leichter nach Cäsarea als nach Rom hätte fliehen können, so übersehen sie, daß man von Ephesus oder Milet ebenso leicht zu Schiffe nach Rom als nach Cäsarea reisen, und daß Onesimus nirgendwo so sicher als in Rom sein konnte. Es ist natürlicher, anzunehmen, daß der Epheserbrief nach dem Colosserbrief als vor demselben geschrieben ist, weil letzterer durch ein bestimmtes Bedürfnis hervorgerufen war, ersterer aber einer Sorge zu verdanken ist, welche eben durch die Abfassung des Colosserbriefes von Neuem wachgerufen wurde. — Von katholischen Specialcommentaren ist zu nennen: Franz Anton Henle, Der Epheserbrief des hl. Apostels Paulus, Augsburg 1890; von protestantischen: G. Chr. Ad. Harleß, Comm. über den Brief Pauli an die Epheser, 2. Aufl., Stuttgart 1858; Ellicott, St. Paul's Ep. to the Ephesians, 4. ed., London 1868.

6. Der Brief an die Philipper ist an eine Gemeinde Macedoniens gerichtet, welche Paulus auf seiner zweiten Missionsreise gegründet (Apg. 16, 11—40) und auf der dritten Reise wiederholt besucht hatte (ebd. 20, 1. 6; vgl. 2 Cor. 8, 1 ff.). Wie sehr er sie schätzte und sie ihm anhing, ergibt sich daraus, daß er von ihr wieder-